

XVII. Betrachtung.

Jesus wird verläugnet.

Erster Punkt.

Erwäge, daß sich Petrus während der Zeit, da Jesus mißhandelt wurde, nicht weit entfernt auf der Seite bei dem Feuer aufhielt; und da er gefragt wurde, ob er ein Jünger Christi sei, antwortete er: er kenne Ihn nicht; er wurde das zweite- und drittemal gefragt, er fuhr aber immer fort, seinen göttlichen Meister zu verläugnen. Jesus hört seine Verläugnungen, Er wird vom heftigsten Schmerzen durchdrungen, doch verläßt Er ihn nicht, sondern „wendet Sich zu ihm, und sieht ihn mitleidig an.“ (Luk. 22, 61.) Wir können uns vorstellen, Er habe zu ihm gesagt: „Mein Petrus! warum verläugnest du Mich? was habe Ich dir zu leide gethan? Weißt du denn nicht, wie sehr Ich dich geliebt habe? Ach, Mein Petrus! ach, kehre zu Mir zurück, Mein Petrus! sieh, Ich nehme dich mit offenen Armen auf, und verzeihe dir.“ Hierauf krächte der Hahn, und Petrus erinnerte sich an die Worte Jesu, welcher zu ihm gesagt hatte, er werde Ihn dreimal verläugnen, bevor noch der Hahn krähen werde. Petrus wurde

gerührt, er ging in sich, er machte sich aus dem Vorhofe hinaus, und beweinte seine Sünde bitterlich. (Luk. 22, 62.)

Mein Christ, zittere! Wenn große Heilige fallen, da sie das Gebet unterlassen: was wird mit dir geschehen, wenn du es vernachlässigst? Wenn große Heilige in der Gelegenheit in den Abgrund stürzen: was ist von dir zu erwarten, wenn du dich mit bösen Gesellen selbst in die Gelegenheit wagest? wenn du gefährlichen Umgang pflegest? Eine Magd war schon hinreichend, den Petrus zum Falle zu bringen; was sagst du nun? Wirst nicht auch du fallen? O mein Jesu! wende doch Deine barmherzigen Augen auf mein steinhartes Herz, sieh mich liebevoll an, und gib mir die Gnade, daß ich meine Sünden beweine.

Zweiter Punkt.

Erwäge, wie diese grausamen Unmenschen Jesum peinigen und mißhandeln, und nachdem sie ihre Wuth gesättigt haben, Ihn auf Befehl des Kaiphas zu Pilatus dem Landpfleger führen, damit dieser Ihn zu Herodes schicke. Herodes will Wunder sehen; und da ihm Jesus nicht willfährt, verspottet er Ihn, er läßt Ihn als einem Thoren ein weißes Kleid anlegen, und so schickt er Ihn unter Schimpf und Spott dem Pilatus zurück. Pilatus stellt Ihn zur Rede,

und da er Ihn unschuldig findet, will er Ihn vom Tode erretten. Es war bei den Hebräern die Gewohnheit, daß sie an den Festtagen einen Gefangenen frei ließen. Eben damals lag ein Aufrührer und Mörder, Barabbas mit Namen, im Kerker. Pilatus fragte das Volk, wen es frei haben wolle, Jesus oder Barabbas. Das Volk schreit: Es lebe Barabbas, Christus soll sterben!

O undankbares Volk! gedenkest du nicht mehr, wie viele Wohlthaten dir Jesus erwiesen hat? Warum willst du also, daß Er sterbe? Was hat dir dein Heiland zu leide gethan? O undankbarer Christ! wie oft hast du Jesum einem Freunde, einer Wollust, einer bösen Neigung, einem Gewinne, einem Kinderspiele nachgesetzt? Und da du sündigest, hast du in deinem Herzen gleichsam gesagt: Es lebe die Wollust, Christus soll sterben! wenn es nur nach meinem Sinne, nach meinem Vorhaben geht, so bekümmere ich mich wegen Christo nicht! Wie unendlich geduldig und langmüthig bist Du, o mein Gott, daß Du mich so viele Jahre überträgst! Beweine nun deine Sünden, laß deinen Thränen freien Lauf, liebe Jesum, und versprich Ihm, du wollest Ihn allen Dingen vorziehen, du wollest Seinen Willen, Sein Gesetz, Seine Ehre mehr achten als dein eigenes Leben.

A n w e n d u n g.

Fliehe die Sünde, und sogar die geringste Gelegenheit, etwas Böses zu thun. Wenn dich der böse Feind versucht, so bedenke, wenn du in die Sünde einwilligst, so bist du nicht weniger strafbar, und nicht weniger undankbar gegen Jesum, als die grausamen Juden, welche schrieen: Es lebe Barabbas, Christus soll sterben! denn da du sündigst, achtest du die Wollust höher, als das Gesetz, als das Blut und die Liebe Jesu, und als deine Seele.

XVIII. Betrachtung.

Jesus wird gegeißelt.

Erster Punkt.

Erwäge, wie Pilatus, zum Beweise der Unschuld Jesu, die Hände wäscht, um dadurch zu zeigen, er wolle seine Hände nicht mit dem Blute eines Unschuldigen beflecken. Da aber das Volk immerfort auf den Tod Christi dringt, so willfährt Pilatus dem Begehren desselben, und übergibt Jesum zur Geißlung. Kaum haben die grausamen Unmenschen die Erlaubniß, Ihn zu geißeln, so fallen sie über Ihn her, und gleich wüthenden Hunden fangen sie an, Ihn zu peinigen. Einer ergreift Ihn bei der Brust, ein Anderer bei den Kleidern, ein Dritter bei